Sprüh-Funken.

— Ich bin der Herr der Eingkeit,
Kein and'rer ist mir gleich.
Ich schuf am Anfang aller Zeit
Der Welten Wunderreich.

Ich schuf vor deinem Fuß den Stein,
Das Korn, das dich ernährt,
Ich hab den Tieren groß und klein
Ihr Leben all beschert.

Ich legt' in deiner Eltern Hand
Dein Seelchen auch hinein.
Du mußt einst heim ins Himmelland
Denn du, lieb Kind, bist mein!

— Du sollst den Tag nicht vor dem Abend schelten:
Nach Regengüssen und nach Sturmesnot
Oft lohnt du, wie die Wolken sich erhellten,
Der Tag verkommt in goldnem Abendrot.

Am schönen Morgen lobe du den Morgen,
Am heißen Tag tu redlich deine Pflicht,
Und für den Abend laß den Himmel sorgen,
Der beides schenkt, Gewölk und Sonnenlicht.

— Die Sittsamkeit stillt vieles Leid,
Sie ist ein holdes Seelenkleid;
Hast dies Gewand du angetan,
Seh'n Gott und Menschen gern dich an!

— Die Unschuld, die ist 's Blümelein,
Die flicht der Armut Kranz hinein
An alle unsre Lebenstage,
Sie blühet neu an jedem Morgen,
Verscheuchet alle bösen Sorgen
Und macht zu Schanden jede Klage.

Drum hab das Herz, den Körper auch
Frei von der Sünde giftgem Hauch.
Sie ist's ja, die die Freude tötet.
In Unschuld wandle deine Jahre,
Von deiner Wiege bis zur Bahre,
Und Heiterkeit dein Antlitz rötet.

— Wenn man an einem Tage durch alle Häuser einer Stadt gehen könnte und die Menschen fragte, warum sie so verärgert, betrübt oder beleidigt sind: es würde sich ergeben, böse Zungen haben das meiste verursacht.

— Spricht die Seele:
„Hatt' ich gelebt, o Herr, zu deinen Tagen,"
„Ich hätt' dir treu zu dienen mich bestrebt:
Mit Trank und Nahrung deine Kraft belebt,
Gelindert dir des Daseins bitt're Qualen."

Darauf der Herr: „Was du einem dieser meiner geringsten Brüder tust, das tust du mir selbst."

— König ist der, welcher nichts zu fürchten hat und nichts wünscht. Diese Regierung verschaffe sich jeder.

— In der Not zeigt sich der Edelmut eines wahrhaft großen Menschen am deutlichsten.

— Das Kind ruht aus vom Spielen,
Am Fenster ruht die Nacht.
Die Engel Gottes im stillen
Getreulich halten Wacht.

Am Bettlein still sie stehen,
Der Morgen graut noch kaum,
Sie küssen, eh' sie gehen,
Das Kindlein lacht im Traum.

— Das Leben in Städten, — ich nenn' es nicht Leben!
Es ist ein Verbrennen, ein rastloses Streben,
Ein gieriges Erfassen, ein tolles Verschlingen
Von Lunten, von guten und übelen Dingen,
Ein wildes Begehren, ein Hetzen und Jagen,
Bis endlich die Kräfte in Stumpfheit versagen.

— Suche nicht am trüben Tag
Andre trüb zu machen!
Wer nicht mit dir weinen mag,
Lehrt dich wieder lachen.

Selbsthilfe der Landwirtschaft

Herr Coolidge hat seinen Gegnern eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Als der Kongreß sich vertagte, da wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß das legislative Programm der Administration zum größten Teil unerledigt liegen geblieben war. Vor allem wurde es sehr übel vermerkt, daß es dem Präsidenten nicht gelungen war, eine einzige Vorlage im Interesse der notleidenden Landwirtschaft durchzubringen.

Die Administration hatte sich für die Vorlage des Senators Simon D. Fess erklärt, die den Ausbau des kooperativen Verkaufes landwirtschaftlicher Produkte vorsah. Hierfür sollten aus der Bundeskasse hundert Millionen Dollar als Darlehen bewilligt werden. Aber die republikanischen Senatoren aus den rebellischen Farmerstaaten des Mittleren Westens stimmten hohnlächelnd gegen die Vorlage, die von ihnen als völlig unzulänglich bezeichnet wurde; und da auch viele Demokraten gegen die Vorlage waren, so wurde diese abgelehnt.

Jetzt wird angekündigt, daß Herr Coolidge einen ganz ähnlichen Plan ohne Zustimmung des Kongresses durchführen will. Der Urheber des Planes ist Herbert Hoover, der Handelssekretär des Kabinetts. Wenigstens wird so aus dem Sommerlager des Präsidenten gemeldet; und die Meldung wird wohl stimmen, denn der Plan sieht ganz so aus, als ob er im Kopfe des viel gewandten u. tatenfrohen Herbert entstanden wäre.

Im großen und ganzen deckt sich der Plan vollständig mit der Fess-Vorlage; nur sollen die nötigen Geldmittel nicht von der Regierung, sondern von einem Konsortium privater Finanzinstitute vorgestreckt werden. Eine Anzahl großer Bankhäuser, Bondhäuser, und Versicherungsgesellschaften sollen sich zusammentun und hundert Millionen Dollar aufbringen, die den kooperativen Farmerorganisationen zwecks Durchführung ihrer Pläne zur Verfügung gestellt werden sollen.

Daß der Plan durchführbar ist, kann wohl kaum ernsthaft in Frage gezogen werden. Es sollte für die Farmerorganisationen nicht schwierig sein, die nötige Sicherheit für das Darlehen in Form von Hypotheken aufzubringen. An Kapital fehlt es nicht; im Gegenteil, es sind beträchtliche Summen für sichere und lukrative Kapitalsanlagen zur Verfügung. Und dann hat dieser Plan noch andere sehr bedeutende Vorzüge vor der selig entschlafenen Vorlage der Administration.

Denn in dieser wäre die Leitung des Unternehmens selbstverständlich in die Hände von Politikern gelangt, die es, wie das nun einmal bei ihnen Brauch und Sitte ist, zu Patronagezwecken ausgenutzt hätten. Außerdem wäre der ganze Betrieb nach bureaukratischen und nicht nach geschäftsmäßigen Methoden ausgestaltet worden. Und schließlich ist die Zustimmung des Kongresses zu diesem Plane nicht notwendig.

Mit einem Worte, dieser Plan ist auf der Grundlage der Selbsthilfe aufgebaut; und es ist ein wirtschaftlich absolut unanfechtbarer Grundsatz, daß Selbsthilfe unter allen Umständen besser ist als Regierungshilfe. Man erwartet in republikanischen Kreisen, daß die Partei schon bei der nächsten Kongreßwahl den Lohn für dies Unternehmen in Form von Wahlsiegen einheimsen wird. Diese Hoffnung ist vielleicht etwas verfrüht; wahrscheinlich aber werden weite Kreise der Farmbevölkerung die Bemühungen der Regierung dankbar anerkennen, wenn sie erst einmal die segensreichen Folgen des Unternehmens am eigenen Geldbeutel spüren.

Die Idee des kooperativen Verkaufs landwirtschaftlicher Produkte ist gesund und praktisch durchführbar. Das haben die Erfahrungen in den Ver. Staaten und anderen Ländern bewiesen. Und der Plan des Handelssekretärs, dem der Landesvater in richtiger Erkenntnis seiner Bedeutung seinen Segen gegeben hat, bildet eine solide entwicklungsfähige Grundlage für den Ausbau des kooperativen Systems.

(„Der Deutsche Farmer".)

Aus dem Gerichtssaal.

„ . . . Daß Sie den Zeugen beim Kartenspiel geprellt haben, geben Sie also zu; erklären Sie uns doch 'mal den Trick!"

„Ja, aber gut aufpassen, Herr Staatsanwalt — damit können S' viel Geld verdienen!"

Aus Canada

Winnipeg, Man. — Miß Clara M. Mickel, eine 17-jährige junge Dame aus Humboldt, Sask., die auf dem Wege nach Rochester, Minn., war, um einen Spezialisten für Herzkrankheiten zu konsultieren, fiel kurz nach ihrer Ankunft in Winnipeg auf der Straße tot nieder. Ein Herzschlag machte ihrem Leben ein Ende.

Springwater, Sask. — Während Mr. und Mrs. Goldie, Farmersleute in der Nähe dieses Ortes, von Hause abwesend waren und der Knecht mit Melken beschäftigt war, brach im Giebel des Stalles, wo frisches Heu aufgespeichert lag, Feuer aus. Bevor Hilfe herbeikam, hatte dasselbe solche Fortschritte gemacht, daß nichts mehr gerettet werden konnte. Außer dem Stalle brannten auch die Werkstätte mit Maschinerie und der Getreidespeicher nieder. Nur die Dreschmaschine, die nächst dem Stalle stand, konnte von den Nachbarn noch zeitig entfernt werden. Der Schaden wird auf $5,000.00 geschätzt.

Vancouver, B. C. — Am Samstag, dem 28. August, drückte Captain Whittaker von Nakusp Freunden gegenüber seine Absicht aus, in English Bay eine kleine Ruderübung zu machen. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Als er spät abends nicht zurückkam, stellte die Polizei Nachforschungen an. Am Strande von Kitsilano fand man ein leeres Ruderboot mit einer Jacke u. in deren Taschen Papiere, welche anzeigte, daß sie Whittaker gehörte. An einem anderen Platze am Ufer fand man ein Ruder und einen Hut. Daraus schloß man, daß der Captain durch Ertrinken seinen Tod gefunden hat.

Müde und nervös. „Ich hatte keinen Appetit, konnte nicht schlafen und war unfähig, meine Arbeit zu verrichten; ich war müde und nervös," schreibt Frau Victor Wächter von Croswell, Mich. „Drei Flaschen Forni's Alpenkräuter haben mich gesund gemacht. Ich kann jetzt nicht nur meine Hausarbeit tun, sondern helfe noch meinem Mann draußen." Diese vorzügliche Kräutermedizin versagt nie ihre Wirkung, einerlei welcher Art das Leiden auch sein mag. Apotheker können sie nicht verkaufen, man wende sich an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Vereinigte Staaten

New York, N. Y. — Theodor Roosevelt, der Sohn des einstmaligen Präsidenten, hielt am 19. August im republikanischen Klub zu New York eine scharfe Rede gegen das System der Primärwahlen. Er glaubt, daß das alte Konventionssystem für Aufstellung von Kandidaten vor den jetzt üblichen Vorwahlen den Vorzug verdiene. Die ungeheuren Ausgaben, die z. B. kürzlich in Pennsylvania und Illinois gemacht wurden, um die Wählerschaft zu bestechen, hält er für eine tiefe Schmach. Ein armer Mann, meinte er, habe in den Vorwahlen überhaupt keine Aussicht mehr, und die Sache werde immer schlimmer. Geld dürfe die Regierung nicht beherrschen, die Verwendung von Geld in der Politik sei scharf zu beschränken. — Mit all dem kann man wohl übereinstimmen. Aber was für ein Mittel hat Roosevelt zur Abstellung des Uebels? Es befürwortet die Wiedereinführung der Konvention und will den Wählern durch die Vetogewalt die Kontrolle über die Konvention geben. Doch nur ein unverbesserlicher Optimist könnte erwarten, daß eine solche Kontrolle in den Händen der Menge auch nur das Geringste kontrollieren würde. Das Parlament hat in der Welt zum größten Teil bereits bankrott gemacht. Daß die meisten Wahlsysteme ebenso weit gekommen sind, wird von Tag zu Tag augenscheinlicher. Und die Republik geht denselben Weg.

Clymer, Pa. — In kaum vier Jahren haben die Weichkohlenbergwerke dieser Gegend 149 Menschenleben gekostet. Im November 1922 kamen bei Spangler 78 Bergleute um, im Januar 1923 bei Shanktown 37. Am 26. August dieses Jahres ereignete sich in der Zeche der Clearfield Co. nahe bei Clymer eine Gasexplosion. Zehn Bergleuten, die in einem von der Explosionsstätte entfernten Teile arbeiteten, gelang es durch einen Luftschacht zu entkommen, bevor die tödlichen Gase sie erreichten. Außerdem retteten die Rettungsmannschaften noch vier andere. Alle übrigen, 44 an der Zahl, waren tot, bevor Hilfe sie erreichen konnte.

Fräulein: „Morgen gehe ich zu einem Schönheitsdoktor, dann werde ich besser aussehen."

Freundin: „Glaubst du, daß es einen solchen Zauberkünstler gibt?"

Des Lebens goldene Gassen.

(Fortsetzung von Seite 2.)

Frau Steveseld war eine rundliche Dame mit breitem Doppelkinn, sehr kurzsichtig, sehr asthmatisch — und stets in schwarze Seide gezwängt, die bei jeder Bewegung knisterte und in den Nähten knackte. Als persönliche Note trug sie stets irgend einen Fettfleck auf der Seidenbluse, den sie schamhaft mit einem goldenen Schmuckstück oder einer bunten Schleife zu verhüllen suchte.

Das Lorgnon an die Augen haltend, sagte sie mit ihrer öligen Stimme: „Kinder — was habt ihr denn? . . . Vertragt euch, seid lieb zu einander!"

„Siegfried ist garstig," klagte Selma.

„Du etwa nicht, hä?" höhnte Siegfried, der an seiner Mutter den besten Rückhalt hatte.

„Du bist die jüngere und hast nachzugeben, Selmchen," entschied Frau Steveseld.

„Immer hilfst du deinem Liebling, dem Muttersöhnchen," zürnte Selma, ging trotzig zum Flügel und hämmerte wütend auf den Tasten.

Frau Steveseld sank schwer atmend auf den Diwan. „Welche Plage, diese Kinder!" stöhnte sie und wandte sich im Flüsterton an ihren Liebling: „Bist du auf dem Kontor gewesen, Siegfriedchen?"

„Hatte keine Zeit, Mamm'!"

Sie hob warnend den Finger. „Treib's nicht zu bunt, Siegfried! — Bummle nicht zu viel! . . . Entschuldige dich wenigstens, wenn Papa kommt!"

Siegfried schnellte empor. Sorge grub sich in seine Züge. „Wie", rief er, „Papa kommt? . . . Jetzt — ein Viertel vor fünf? — Es ist doch erst um sechs Uhr Kontorschluß."

(Fortsetzung folgt.)

Your Vote and Influence
are respectfully requested for
A. F. TOTZKE
THE LIBERAL CANDIDATE FOR HUMBOLDT CONSTITUENCY
(Issued by Central Liberal Association).

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office-Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask
Portraits, Gruppen, Vergroesern,
Praemierte Codak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foil
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das C. N. R. Land-Departement
Geld zu verleihen.
Zweig-Büro Tramping Lake, Sask.
jeden Donnerstag. Hauptbüro in
Kerrobert, Sask Telephon 35.

EYEBRIGHT
Augentrost
Heilt, regulirt, schützt. Besonders das frische Bad stärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein sanftes praktisches Stülpglas. Harmlos. Flasche 40 Cents; drei für $1.00. Franco.
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Alte und abgenützte Kleider
Ausstattungsgegenstände und Pelze
werden aufgefrischt bei Rose's
durch reinigen, färben oder Reparatur.
Man sende Pakete per Post oder Expreß.
Preisliste auf Wunsch.
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

Dr. E. B. Borgen, D.C., Ph.C.
Chiropraktiker.
Neurocalmeter-Spezialist.
Stunden: 10—12 A. M.; 2—5 P. M.
Telephon 5970 — Cobbold Block.
Saskatoon, Sask.

Dr J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 103
Office: Main Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Oeffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B.A. M.D. C.M.
Arzt und Wundarzt
Telephon 50
Macklin, Sask.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie erstklassige, fachkundige Arbeit wünschen, bei niederen Preisen, senden Sie ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt,
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers

ELITE CLEANERS — FURRIERS
Pelzroecke gefüttert (relined) $5.00. Schafpelzroecke überzogen 5.00. Auswaertigen Auftraegen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235 23. ST. E. Phone 5568.
Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

The Gordon Marchbank Studios
Photographen
YORKTON - Sask.
Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c.
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

J. Shultis
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Northern Bldg., Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser Zufriedenheit zugesichert.